



Gold glänzt wieder, doch Silber strahlt noch heller

Die Edelmetallkurse befinden sich nach Jahren des Abschwungs wieder auf Erholungskurs

Von Jürgen Lutz

GELDANLAGE Im Sommer 2015 hatten Gold und Silber nicht gerade den besten Ruf. „Edelmetalle schützen Vermögen nicht“ lautete eine Schlagzeile, „Gold und Silber kriegen die Krise“ eine andere. Nach drei Jahren sinkender Kurse wurde landauf, landab zur Vorsicht geraten; Kursziele von 750 Dollar pro Feinunze Gold machten die Runde. Doch die wahren Anlageprofis waren optimistisch: Der Milliardär Stanley Druckenmiller und die Großbank Morgan Stanley kauften für Hunderte Millionen Dollar Anteile am größten Gold-Indexfonds SPDR Gold Trust; der Hedgefonds-Manager George Soros stieg bei Gold- und Silberminen ein.

Ein knappes Jahr später steht fest: Die Strategie der Profis hat sich rentiert. In diesem Jahr ist der Goldpreis in Dollar um 20 Prozent gestiegen; in Euro immerhin um fast 15 Prozent. Silber konnte mit 26 Pro-

zent in Dollar oder 20 Prozent in Euro noch stärker zulegen (Stand: Mitte Mai). Den Vogel in Sachen Rendite schossen aber die Minenaktien ab: Der Indexfonds Market Vector Gold Miners hat in Euro um mehr als 70 Prozent zugelegt.

Hebel Rolf Kazmaier erklärt, warum Minen so stark auf steigende Gold- und Silberpreise reagieren: „Wenn Gold statt 1200 bald 1400 Dollar kostet, die Förderkosten aber bei 1100 Dollar pro Unze bleiben, verdreifachen die Goldminen ihren Gewinn. Steigt er auf 1600 Dollar, fällt der Gewinn sogar fünf Mal so hoch aus“, sagt der Finanzprofi der SVA Vermögensverwaltung Stuttgart. Allerdings rät er den meisten Anlegern von diesen hochspekulativen Aktien ab, da der Hebel auf den Gold- und Silberpreis auch in die andere Richtung wirkt. Das kann – wie seit 2011 zu heftigen Verlusten führen: Gut 80 - Prozent büßten die Indexfonds bis zu diesem Winter ein.



Gold und Silber sind bei Anlegern wieder begehrt. Vor allem das gleißend weiße Metall hat wohl Kurspotenzial.

Foto: obs/Umicore AG & Co.KG

Gute Gründe für den jüngsten Preisanstieg bei den Edelmetallen gibt es durchaus, wie Rolf Ehlhardt von der ICM Independent Capital Management Vermögensberatung Mannheim GmbH sagt. So schafften die Notenbanken immer mehr Pa-

piergeld. In der Tat kauft die Europäische Zentralbank Monat für Monat für 80 Milliarden Euro Anleihen – und auch die US-Notenbank dürfte wegen der schwachen Wirtschaftsentwicklung die Zinsen unten lassen und erneut Anleihen erwerben.

Wer sich gegen Risiken absichern will, sollte direkt auf Edelmetalle setzen – entweder durch börsengehandelte Produkte oder indem Barren und Münzen gekauft und eingelagert werden. Vernünftig sei eine Edelmetall-Quote im Depot von zehn Prozent, meint Ehlhardt. Gold sollte dabei den Hauptanteil ausmachen, da es auch als Währungsersatz fungiert. Rolf Kazmaier weist auf den strategischen Aspekt hin: „Goldbesitz ist nicht nur eine Frage der Rendite, sondern vor allem des langfristigen Werterhalts des Vermögens.“

Silber könnte bei Wertzuwachs Gold bald den Rang ablaufen. Erstens wird die Nachfrage 2016 das Angebot vermutlich übersteigen. Zweitens ist Gold relativ teuer – Silber könnte also schneller und kräftiger steigen, wenn Anleger Zutrauen zu den Edelmetallen gewinnen. Und drittens haben Großbanken massiv Silber gekauft: 500 Millionen Unzen hat allein JP Morgan erworben.